

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 51.

26. Juni 1858

## Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Den 27. Juni 1858.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hippel.

Lied. B. d. Pr. No. 208.

Nachmittag: Zweiter Psalm. Herr dir.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Kesselmann.

**Vierzehntes Jahresfest des Preussischen Gustav-Adolph-Hauptvereins.**

Dienstag, den 29. Juni Abends 5 Uhr:

Herr Superintendent Eggert.

Mittwoch, den 30. Juni Morgens 9 Uhr:

Herr Konsistorialrath Liedtke aus Marienwerder.

Heil. Geist-Kirche.

Wegen Amtsreise kein Gottesdienst.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreißknigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Lehnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Fleischerstraße No. 4.

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

## Programm

zu der am 29. und 30. Juni in Elbing stattfindenden 14. Hauptversammlung des Hauptvereins der Provinz Preußen für die evangel. Gustav-Adolph-Stiftung.

**Dienstag, den 29. Juni:** Abends 5

Uhr: Einleitender Gottesdienst in der St. Marien-Kirche. Predigt: Herr Superintendent Eggert.

Abends 7 Uhr: Vorberathende Versammlung im Saale des Gemeindefaues, Alter Markt No. 11.

**Mittwoch, den 30. Juni:** Mor-

gens 9 Uhr: Hauptgottesdienst in der St. Marien-Kirche. Predigt: Herr Konsistorialrath Liedtke aus Marienwerder. Jahresbericht: Herr

Prediger Voigt aus Königsberg.

11½ Uhr: Hauptversammlung in der Heil. 3 Königen-Kirche.

Mit Hinweisung auf vorstehendes Programm laden wir die evangelischen Bewohner Elbings und des Elbinger Kreises zur zahlreichen Theilnahme an dem bevorstehenden Feste hiedurch ein. Wir bemerken hierbei, daß auch die eigentliche beschlußfassende Versammlung in der hl. 3 Königen-Kirche für Jedermann zugänglich ist. Am Schluß des Gottesdienstes wird jedesmal eine Kollekte für die Zwecke der Gust.-Ad.-Stiftung gehalten werden.

Diesenjenigen, welche dem Vereine noch beitreten wollen, werden gebeten, bei dem unterzeichneten Vorstände und die Vereinsmitglieder, welche an dem Mittagsmahl in der Loge am 30. h. (Preis des Couverts 1 Thlr.) sich betheiligen wollen, bei dem Kastellan der Loge Preuß bis spätestens am 27. Mittags sich zu melden.

Elbing, den 22. Juni 1858.

Der Vorstand des Zweig-Vereins der evang. Gustav-Adolph-Stiftung.

**Der oberländische Kanal.**  
(Mittheilungen eines Reisenden.)

I.  
Geehrter Herr! Als ich neulich das Vergnügen hatte, Sie bei unserm Freunde G. zu sprechen, verlangten Sie eine kurze Schilderung meiner mehrjährigen Reise und einen Vergleich der land-

wirtschaftlichen Zustände unseres Vaterlandes mit denjenigen Ländern, welche ich vorzugsweise in landwirtschaftlicher Beziehung durchstreift, welche ich im Hochgenusse des Reisens nicht durchflogen, sondern gründlich kennen gelernt habe, d. h. Land und Volk im Einzelnen gründlich beobachtet hatte.

Diese Schilderung ist für ein Tageblatt, so geschätzt es auch immer ist, zu umfangreich, wenn auch nicht zu inhaltreich, — daher lassen Sie mich meiner Ansicht folgen und Ihnen das Werk schildern, das Sie und die Provinz lebhaft interessieren muß, ich meine hiemit

den oberländischen Kanal, den ich in Folge einer sehr übereilten und höchst charakteristischen Bemerkung eines Mitreisenden genauer kennen zu lernen die größte Veranlassung hatte.

Wenn man einige Jahre hindurch die schönen Landstriche Englands, Schottlands und Amerikas im Norden und Süden durchreist und einen Theil von Frankreich u. gründlich durchzogen (ich ging viel zu Fuß) und seine besondere Aufmerksamkeit auf Landwirthschaft und Industrie gerichtet hat; dann ist man wohl einiger Maassen befähigt, einen Vergleich zwischen den Werken des Auslandes und der Heimath anzustellen und die Provinz glücklich zu schätzen, wo so viel geschehen, als im Preussischen Oberlande. —

Auf einer Reise von Elbing in die Gegend von Reidenburg zu meinen Verwandten begriffen, passirte ich, mit der Bahn bis Gölbenboden gelangt, die Orte Pr. Holland, Maldeuten, Liebmühl, Osterode, Hohenstein u.

Als ich Pr. Holland hinter mir hatte und die Dörfer Grünhagen und Mahrau passirt waren, fing einer der Mitreisenden im Postwagen folgendes Gespräch an:

„Es ist doch merkwürdig, daß in einem Staate wie Preußen, dessen Finanzverwaltung im In- und Auslande gepriesen wird, so unbegreifliche Mißgriffe vorkommen können.“

Was verstehen Sie hierunter, sagte Herr v. B., ein Mitreisender und Gutsbesitzer der Gegend.

„Nun, ich meine das Project und die Ausführung des Elbing-oberländischen Kanals. — Noch nie sind größere Summen vergeudet, noch nie ein unhaltbareres Project aufgestellt als dieses oberländische Kanalproject.“

Was Sie sagen, — fing ein alter weißköpfiger Herr an, das ist ja höchst interessant, was Sie da sagen, Sie scheinen das Project genau zu kennen.

„Ja, allerdings, ich kenne es sehr genau, denn ich fahre diese Straße schon seit 12 Jahren.“

I, das ist wahr! Seit 12 Jahren! Nun dann kennen Sie die Gegend sehr genau und wie Sie zu sagen belieben, auch das Project.

„Allerdings, auch das Project, und wenn Sie es verlangen, so werde ich in aller Kürze, denn wir kommen gleich an den vielgenannten Kanal, auch das Project in den wichtigsten Punkte erläutern. Es wird Ihnen bekannt sein, daß ein Kanal ohne Wasser ein lächerliches Ding ist, und das ist dieser Kanal und das ist der Grund, weshalb ich mich wundere, wie in unserem Staate so etwas vorkommen kann. Als ich vor 12, vor 9 und auch noch vor 6 Jahren hier reiste, — der Erzähler zeigte mit der Linken aus dem Postwagen nach Süden, nach dem Kanal, den wir jetzt als eine weiße Linie erblickten, — sah ich hier nichts als Wasser, — und jetzt — sehen Sie, meine Herren — nichts als Morast; das Wasser ist weg und der Kanal ist noch nicht beendigt.“

Verzeihen Sie, sagte Hr. v. B., ich kenne die Gegend und das Kanalproject auch und zwar

etwas nahe, denn meine Güter liegen hier an der großen Wasser-Straße; das Verschwinden des Wassers soll ja ein Glanzpunkt des Kanalprojectes sein.

„Soll sein! sehr treffend; soll sein, so sagen Sie geehrter Herr, der Sie auch dem Ausspruche des Baumeisters des Kanals, des Bau-Rath Steenke, folgen. — Da thun Sie sehr Unrecht!“

Ich bitte, Unrecht? ich glaube Recht, denn wer sollte das Project wohl näher und gründlicher in allen Details kennen als Hr. Steenke, der dasselbe vom Anfange an bearbeitet und es in einer selten vollkommenen Weise aufgestellt hat.

„Das sagen Sie und der Baumeister des Kanals, aber das Sehen — geht vor dem Sagen. Früher Wasser, — jetzt Morast!“ —

Nun das soll ja aber die Absicht des Baumeisters gewesen sein. —

„Absicht? Je nun, das sagt der Baumeister. — Nachdem nun alles Wasser weg, der schöne See hier am Hoffnungsgrube verschwunden und er (der Baumeister) den Skandal sieht, — sagt er — das ist seine Absicht gewesen.“

Verzeihen Sie, das ist in der That ein Glanzpunkt des oberländischen Kanals, der eine Länge von circa 17 Meilen in der höchsten Haltung hat, wie kein Kanal der Welt, und dieses gewonnen ist, ohne das man eine Schiffsfleuse passirt.

Dieses Verhältniß soll auf keinem Kanale der Welt vorkommen und ist das der Kardinalpunkt des Kanals. —

„Das ist wahr — Sie scheinen die Sache, als hier in der Gegend heimisch, gründlich zu kennen und es wird mir interessant sein, von Ihnen gründlichen Aufschluß zu erhalten.“

Sie reisen seit 12 Jahren mein Herr, und urtheilen mit großer Zuversicht über Dinge, die doch eine gründlichere Kenntniß voraussetzen, als Sie zu besitzen scheinen, und bei dem Reisen in kaufmännischen Geschäften kennen zu lernen Gelegenheit haben. So geht es aber oft in der Welt; über Politik und Baumerke raisonnirt jeder Hansnarr, daher der Baumeister des Regierungs-Gebäudes in Gumbinnen bereinst sehr klug that, als er eines Tages an den Bauzaun mit deutlicher Schrift den alten deutschen Spruch angeschrieben hatte:

Wer da hauet an den Straßen

Muß die Narren reden lassen.

— Mittlerweile waren wir in Maldeuten angelangt. Ein schönes Post- und tüchtiges Gasthaus. — Der Musje Raseweiß hatte sich sofort entfernt. Ich hörte von Hr. v. B., daß hier in der Nähe das Dienstetablissement Zoelp, der Wohnsitz des Baumeisters des Kanals läge, und bei der Wichtigkeit, die ein so großartiges vaterländisches Werk für jeden Patrioten und besonders für einen Landmann haben muß, beschloß ich sofort, meine Weiterreise aufzugeben, vorläufig einen Tag hier zu bleiben und den Bau Rath Steenke zu besuchen.

Als ich mich meinen Reisegefährten empfahlen und den Weg nach Zoelp antreten wollte, rief der Wirth des Hotels, der meine Absicht kannte, leise mir zu: da kommt der Bau Rath.

Ich trat wenige Schritte vor und rebete den Mann an, über den ich eben so grell urtheilen gehört und der keinen rechten Bertheidiger gehabt hatte. —

Baurath St. ist ein Mann in den ersten Fünfzigern, und man hört sehr bald den Mann, der für seine Schöpfung glüht, der nur für seinen Bau lebt. Das ist das Wahre!

Als ich mich vorgestellt und meine Wünsche vorgetragen, hörte ich die freundlichste Einladung ihn zu begleiten und nach Zoelp zu kommen.

Die Sonne war im Untergehen, wir hatten



die herrliche Allee von Kastanien und Linden verlassen und links einen Fußsteig eingeschlagen, als ein reizendes Bild vor meinen Augen sich entwickelte. Links tief unten sah ich den Kanal, vor mir das freundliche in Baumgruppen versenkte einfach gehämmerte Zoelp. Ueber ihm auf dahinter liegender Höhe eine Windmühle und rechts einen von Buchenwäldchen bekränzten See im herrlichsten Blau.

Nach etwa acht Minuten waren wir in Zoelp. Eine freundliche, sehr schön gelegene Wohnung hat Herr Steenke sich hier erbaut und ist dem von Sorgen vielfacher Art heimgesuchten Manne wohl sehr nützlich. Wer weiß, ob ihm das hohe Verdienst, das er sich um die Gegend erwirbt, jemals zuerkannt werden wird.

Morgen mehr! —

(Fortsetzung folgt.)

## Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 16. und 17. Juni.

Sch 1 u 4

in der Anklagesache wider Kuschel und Compl.

IV. Nachdem die Wittve Würfel eine Zeit lang im Gerichtsgefängnis zu Marienburg zugebracht wurde, dort der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Franz Mielke eingeliefert. Als die Würfel ihn zufällig gesehen, erklärte sie, dies sei derjenige junge Mensch, welchen sie mit Schidlowski, Schittkowski, Scepanski und Eduard zusammen in den Dirschauer Campen getroffen. Dies wurde bald durch Schittkowski bestätigt, der jetzt ein Geständnis ablegte, welches in allen wesentlichen Punkten mit den bisherigen Ermittlungen übereinstimmt. Er will am Sonntag den 28. Oktober 1856 mit einer gewissen Minna, deren Namen ihm unbekannt, nach Dirschau gekommen sein, dort auf der Brücke sei ihm der von früher her bekannte David Schidlowski begegnet, welcher ihn aufgefordert, mitzukommen, um Getreide zu stehlen. Sie seien darauf erst nach Dirschau und nach einer Weile in die dortigen Weichselcampen gegangen, wo sie einen gewissen Erdmann oder Eduard Kuschel aus Danzig mit einer Frau Namens Eva und einem kleinen Jungen, so wie einen gewissen Franz Schittkowski, ebenfalls mit einer Frau, getroffen hätten. Dieser, wahrscheinlich der als Franz Szysdek bezeichnete, hätte sich schon am Sonntag von ihnen entfernt, die übrigen wären bis Montag geblieben, wo noch Scepanski mit der Wittve Skonizki und ihren beiden Töchtern und Franz Mielke zu ihnen gestoßen wären. Schidlowski habe hierauf erzählt, daß bei seinem früheren Dienstherren in Altmünsterberg viel Geld sei und daß dies gut zu kriegen wäre, da er dort wohl Beschäftigung finde. In Folge dessen wurde der Diebstahl verabredet; Kuschel hat ein Terzerol, welches er am Tage zuvor in Dirschau gekauft, bei sich gehabt. Darauf haben sich Alle, Schidlowski, Scepanski, Mielke, Kuschel und Schittkowski, in Begleitung der Frauenzimmer, nach Altmünsterberg auf den Weg gemacht; von Letzteren ist die Wittve Skonizka mit ihren Töchtern in Altmünsterberg, die übrigen in Gnojau zurückgeblieben. Die Männer sind quer über das Feld nach dem Hooch'schen Gehöft gegangen. Dort will Schittkowski mit Schidlowski am Zaune stehen geblieben sein, während die drei Anderen ausgetreten wären und mit Stöcken oder mit dem Ellbogen das Fenster eingeschlagen hätten und in die Stube gedrungen wären. Hierauf hätte er, Schittkowski, einen Schuß gehört und sich nun aus Angst entfernen wollen, Schidlowski aber, der an das Fenster geist, hätte ihm zugerufen: „Sie kommen schon und bringen mit.“ was denn auch bald geschehen, namentlich hätte Scepanski ein großes Pack Kleidungsstücke gehabt. Diese so wie das mitgebrachte Geld wurde später unter Alle vertheilt. — Kurz darauf hat auch der Angekl. Mielke ein Geständnis abgelegt, welches mit dem des Schittkowski im Wesentlichen übereinstimmt. Nach diesem sind alle fünf Theilnehmer an das Haus getreten, so auch Schittkowski; Kuschel war, nachdem er von außen durch das Fenster gestossen, durch dasselbe mit Scepanski in die Stube gestiegen und Schidlowski habe ihn, den Mielke, mit Gewalt durch's Fenster hineingehoben, wo nachher Kuschel geschossen habe. — Der Angekl. Schidlowski hat einem Mitgefangenen Rent ebenfalls seine Theilnahme an dem Raube, unter Benennung der vier Angekl. als Mitbetheiligte, eingestanden. Auch die Begleiterin des Schittkowski, zc. Damek, hat den Vorgang in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Geständnissen der einzelnen Angekl. erzählt. Unter den Männern war nach ihrem Zeugnis einer, der bei Hooch als Knecht gedient, einer sei Franz genannt worden und einer seines Vaters wegen von den Uebriegen als „Danziger Borko“ bezeichnet; dieser sei der Liebhaber der Eva gewesen, welche ihm in Dirschau ein Terzerol gekauft, und dies habe er beim Aufbruche zur Ausführung des Raubes geladen mitgenommen. Einige Zeit darauf habe sie ihren Bräutigam wiedergetroffen, welcher ihr die Ausführung des Raubes erzählt, mit dem Hinzufügen, daß er selbst mit in die Stube gedrungen sei und daß der Danziger Borko sein Pistol auf Hooch abgefeuert habe.

V. Endlich ist es auch gelungen, den lange vergeblich steckbrieflich verfolgten Angekl. Erdmann Kuschel, in Königsberg unter einem falschen Namen zu ergreifen. Er leugnet zwar beharrlich seine Theilnahme an dem Raube, allein er ist mit Bestimmtheit von den Mitangekl. Schittkowski, Mielke und von der Wittve Würfel als der früher von ihnen als Eduard, Bräutigam der Eva, bezeichnete und als derjenige, welcher den Hooch'schen Hooch erschossen, wiedererkannt worden. Seine eigenen Angaben in Betreff der Zeit kurz vor dem Raube machen ihn nur um so verdächtiger. Dazu kommt, daß schon vor Kuschel's Ergreifung der wegen Diebstahls in Tiegenhof verhaftete Korbflechter Krakau von freien

Stücken angegeben hat: Gr sei nach Michaeli 1857 mit dem ihm wohl bekannten Erdmann Kuschel zusammen im Wirthshause zu Schönan gewesen; dort habe er zufällig die Steckbriefe im Amtsblatt durchgesehen, dabei auch den hinter Kuschel erlassenen gefunden und ihn seinem Begleiter vorgehalten; dieser habe Anfangs die That geleugnet, hätte aber geist aus der Stube zu kommen und hätte ihm draußen erzählt, daß er mit Mielke und einem Knecht des zc. Hooch zu Altmünsterberg zusammengetroffen, daß er sich auf des letztern Vorschlag, den Hooch zu berauben, ein Terzerol gekauft, um damit den Hooch zu tödten, daß sie sich dann noch mit zwei Anderen vereinigt hätten und nach Altmünsterberg gegangen seien. Dort haben sie im Hooch'schen Wohnhause Fenster erbrochen, seien eingestiegen, und er, Kuschel, habe den Hooch, welcher eben aus dem Bett steigen wollte, erschossen und dann noch auf dessen Chesaue, die auf ihn losgekommen, zwei Male blind geschossen. Darauf hätten sie das Geld geraubt und sich damit entfernt; die anderen drei hätten inzwischen draußen Wache gehalten.

Die Verhandlung der Sache währte zwei Tage; der Zuhörerraum war namentlich am letzten Tage überfüllt. — Die Angekl. Mielke und Schittkowski, von denen ersterer 20 Jahre alt und 4 Mal, letzterer 36 Jahre alt und 4 Mal wegen Diebstahls bestraft ist, zuletzt im Jahre 1856 mit 6 Jahre Zuchthaus, wiederholten heute ihr bereits in der Voruntersuchung abgegebenes Geständnis, wonach sie an dem Raube Theil genommen haben. Beide erklärten jedoch, zu dieser Theilnahme gezwungen zu sein. — Kuschel, 22 Jahre alt, bereits 5 Mal bestraft, dessen Aeußeres keinen unangenehmen Eindruck macht, ferner Schidlowski, 40 Jahre alt und nicht weniger als 8 Mal wegen Diebstahls bestraft, zuletzt im Jahre 1856 mit 7 Jahren Zuchthaus, sowie Scepanski, der 28 Jahre alt sein will und dessen persönliche Verhältnisse nicht festzustellen waren, da sämtliche von ihm hierüber gemachten Angaben sich als unwahr erwiesen haben, machten auch heute die früheren Angaben und leugneten auf die freche Weise trotz der vielen sie belastenden Indicien, an dem Raube Theil genommen zu haben, ja bestritten sogar, sich gegenseitig zu kennen. Die Antworten des Kuschel zeigten von vorheriger Ueberlegung, offenbar um sich nicht in Widersprüche zu verwickeln; sie waren kurz und bestimmt. Nachdem selbst Mielke und Schittkowski den andern drei Angekl. den ganzen Vorfall harklein wiederholt vorgehalten hatten, antworteten sie, nichts davon zu wissen. —

Das Resultat der Beweisaufnahme war für die Angekl. höchst ungünstig und es war kein anderer Ausgang des Prozesses, als der erfolgte, zu erwarten. — Herr Kreisphysikus Dr. Wilczewski aus Marienburg wiederholte in einem klaren und umfassenden Vortrage sein bereits in der Voruntersuchung abgegebenes Gutachten, wonach der Tod des Hooch einzig und allein Folge der vorgefundenen Brustverletzungen gewesen ist, erklärte ferner, daß die Verletzungen durch einen Schuß aus einem mit grobem Schrot geladenen Schießgewehr herbeigeführt seien, das in geringer Entfernung auf den Verstorbenen abgefeuert worden, wahrscheinlich einem Terzerole. — Selbst der Angekl. Kuschel fühlte unter dem Drucke der sich gegen ihn häufenden Belastungsmomente, daß sein Leugnen ihm nichts nützen werde. Nachdem er von Würfel und Krakau recognoscirt worden, und nachdem auch sein letzter Rettungsversuch nämlich der einige Tage vor der Sitzung angetretene Alibi-Beweis, vollständig mißlungen war, trat Kuschel vor und erklärte, ein Geständnis ablegen zu wollen, da er einsehe, daß ihm Alles nichts helfen werde und die andern Angekl. die Hauptschuld von sich abzuwälzen suchen und ihn derselben bezüchtigen. Er erzählte den Hergang des Vorfalls mit dem Geständnis des Mielke und Schittkowski fast übereinstimmend; er gab zu, daß ihm das vorgezeigte Terzerol, das bei Hooch scharf geladen gefunden, gehöre, daß er in den Campen Probeschüsse gethan und daß er es auf dem Raubzuge zu Hooch geladen bei sich geführt habe, um wie er erklärte, sich zu wehren. Am Hause angelangt, will er das Terzerol dem Mielke zum Halten gegeben haben, um das Fenster auszuheben, nachdem dieses geschehen, habe Mielke den Schuß auf Hooch abgefeuert. In der Stube will er von einer Person einen Hieb mit einem Stock erhalten und darauf nach diesem mit dem inzwischen wieder geladenen Terzerol geschossen haben, dieser Schuß sei jedoch blind gewesen. Mielke bestritt diese Anschuldigung. Diese letztere Angabe des Kuschel, daß Mielke den Hooch erschossen, verdient wenig Glauben, da ihm sehr wohl bekannt sein mußte, was seiner harret, falls er die Tödtung des Hooch zuschrie. Selbst bei seinem Geständnisse ist er nebenbei mit Lügen aufgetreten, die von der noch anwesenden Ww. Hooch widerlegt wurden. Wenn gleich Würfel erst 9 Jahre alt und Krakau wegen Diebstahls eine Zuchthausstrafe verbüßt, so wird doch nach dem Eindruck, den Beide bei der mündlichen Verhandlung gemacht, Niemand an deren Glaubwürdigkeit zweifeln. Krakau wollte Anfangs sich auf den Vorgang nicht entsinnen, wiederholte jedoch als ihm seine frühere Aussage vorgelesen wurde, sein früheres Zeugnis, wonach Kuschel ihm mitgetheilt, daß er den Hooch erschossen habe.

Auf die Frage des Präsidenten, warum er mit der Wahrheit zurückgehalten, erklärte Krakau: „Ich habe mit meinem Gewissen genug zu thun und will nicht noch Anderen schaden.“ Kuschel blieb dabei, dem Krakau dies Zugeständnis nicht gemacht zu haben. Obgleich sich auch gegen Scepanski und Schidlowski sämtliche von der Anklage aufgestellten Belastungsmomente bestätigt hatten, blieben sie dennoch bei ihrem Leugnen. — Nachdem die Beweisaufnahme erfolgt war, beleuchtete der Staatsanwalt die stattgehabte Verhandlung in ausführlichem Plaidoyer, stellte ein bis in den geringsten Nebenumstand getreues Bild des Thatbestandes dar und hob sämtliche die Angekl. belastenden Indicien hervor mit dem Antrage, das „Schuldig“ auszusprechen. Er führte namentlich aus, daß man aus den Umständen den Schluß

ziehen müsse, daß Kuschel den Vorfall gehabt, den Hooch zu tödten. Die Situation, in der der Schuß erfolgt ist, zeige deutlich, daß er nicht bloß auf's Gerathewohl in die Stube hineingefeuert ist; die vereh. Hooch befand sich damals noch mit Licht in der Stube; Hooch selbst trat zum Fenster; Kuschel hat, als er schuß, das Innere der hellen Stube übersehen können und so auch den Hooch deutlich sehen müssen. Ob Kuschel eine bestimmte Absicht hatte, den Hooch unter allen Umständen zu tödten, oder ob er es bloß darauf ankommen lassen wollte, ob sein Schuß diesen Erfolg hätte oder eine Verwundung herbeiführe, bleibe sich übrigens gleich; ersteres sei bei der Nähe des Schusses, bei dem getroffenen Körpertheil und deswegen am Wahrscheinlichsten, weil man annehmen könne, daß er nicht bloß das augenfällige Hinderniß des Raubes beseitigen, sondern zugleich einer künftigen Wiedererkennung vorbeugen wollte. Unter allen Umständen mußte Kuschel wissen, daß der wahrscheinliche Erfolg des Schusses der Tod sein würde. — Der Vertheidiger des Kuschel beschränkte sich bei dessen Geständnis nur darauf, auszuführen, daß er den Hooch nicht getödtet habe und daß für diese Annahme der Beweis fehle, vermochte jedoch die feststehende Ueberzeugung nicht zu erschüttern. In Betreff des Schidlowski und Scepanski wurde das Nichtschuldig beantragt. Mielke und Schittkowski hatten behauptet, zur Theilnahme an dem Raube durch Drohungen gezwungen worden zu sein; deren Vertheidiger versuchten diese Angaben unter Beweis zu stellen und beantragten, diehalb eine Frage zu stellen und diese mit „Ja“ zu beantworten. Nachdem der Präsident das Sachverhältniß in einem längeren klaren und scharfen Vortrage nochmals mitgetheilt, wurden den Geschworenen die Fragen des Inhalts gestellt:

1. haben die fünf Angeklagten nach gemeinschaftlicher Verabredung mit Gewalt gegen eine Person, den Besitzer Hooch und dessen Familienmitglieder Geld und verschiedene bewegliche Sachen entwendet, und zwar a. indem einer oder mehrere der Räuber Waffen bei sich geführt, b. bei dem Raube der Tod des zc. Hooch durch Körperverletzung verursacht worden;
2. hat Kuschel bei Unternehmung dieses Verbrechens, um ein der Ausführung desselben entgegengetretendes Hinderniß zu beseitigen, den zc. Hooch durch einen Schuß getödtet;
3. war bei dem Raube bei Mielke und Schittkowski die freie Willensbestimmung durch Gewalt oder Drohungen ausgeschlossen?

Die Geschworenen beantworteten die beiden ersten Fragen mit „Ja“, die dritte mit „Nein“ und zwar mit mehr als sieben Stimmen. Der Gerichtshof verhängte über Kuschel die Todesstrafe, über Schidlowski, Schittkowski, Scepanski und Mielke lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Sitzung am 19. Juni.

19) Angeklagte: a. der Hausknecht Martin Graneyki aus Marienburg, wegen wiederholten schweren und einfachen Diebstahls im Rückfalle, b. die Schänkerin Emilie Prange von dort, wegen Hehlerei.

Vertheidiger: Auskulturator Abramowski.

Der Graneyki, 27 Jahre alt und bereits ein Mal wegen Diebstahls bestraft, diente seit Neujahr v. J. bei dem Bahnhof's-Restaurateur Berowski zu Marienburg als Hausknecht. B. war mehrere Monate krank und bemerkte, als er Ende März d. J. seinen Weinkeller revidirte, daß er bestohlen worden. Der Verdacht fiel auf Graneyki und gestand dieser polizeilich und später gerichtlich, seinem Brodherrn Cigarren und aus dem Keller, dessen Thür er mittelst des Schlüssels zum Holsstall geöffnet, nach und nach circa 20 Flaschen verschiedene Sorten Wein und drei Flaschen Rum entwendet zu haben, gab auch an, diese gestohlenen Sachen der Prange, welche im Schwarzen Adler diente, theils als Geschenk gebracht, theils mit ihr ausgetrunken zu haben. Heute widerrief Graneyki sein Geständnis und behauptete, auf der Polizei zur Abgabe desselben gezwungen zu sein; eine Ausrade sämtlicher Diebe. Ebenso blieb die Prange dabei, nicht gewußt zu haben, daß der Wein gestohlen war. Die Beweisaufnahme war für Beide ungünstig. Die Geschworenen sprachen das „Schuldig“ aus und der Gerichtshof erkannte gegen Graneyki auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Prange auf 1 Monat Gefängnis.

20) Angeklagte: die Diensthjungen Jacob Hahn, 19 Jahre, und Johann Krüger, 17 Jahre alt, wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports.

Vertheidiger: die Auskultatoren Dr. Birken und Abramowski.

Als am 23. Decbr. v. J. Abends gegen 9 Uhr der von Königsberg nach Danzig gehende Local-Eisenbahnzug in die Nähe des Bahnhof's Altsfelde kam, bemerkte der Locomotivführer und der Zugführer auf dem linken Schienenstrange einen harten Stoß. Der Zug wurde angehalten und man fand an der Locomotive und mehreren Wagen Beschädigungen, doch konnte die Locomotive noch zur Beförderung des Zuges bis Marienburg benutzt werden. Etwa 100 Schritte zurück fanden sich auf den Schwellen der Bahn Bruchstücke von Steinen, welche offenbar von den Rädern der Locomotive oder von dem Druck derselben zermalmt waren; von den Schwellen selbst waren Stücke ausgehoben, was jedenfalls durch die Steine geschehen war. Noch eine Strecke weiter zurück fand man seitwärts vom Schienenstrange zwei große Grenzsteine, welche augenscheinlich auch auf den Schienen gelegen hatten, von der Locomotive aber fortgeschoben waren. Der Zug hätte leicht aus den Schienen kommen und dadurch ein unberechenbares Unglück entstehen können und scheint dies hauptsächlich nur durch den Umstand verhindert zu sein, daß der Zug sich der Nähe des Bahnhof's wegen bereits langamer bewegte. — Die Angekl. sind beschuldigt, die Steine auf die Bahn gelegt zu haben. Beide gestehen dies ein, wollen jedoch eine böse Absicht nicht gehabt haben. Krüger will ohne eigenen Zweck



dem Hahn zu Gefallen gehandelt haben, gab aber zu, das Gefährliche ihrer That gekannt zu haben. Hahn will an ein mögliches Unglück nicht gedacht haben, es war ihm augenblicklich nur eingefallen, daß die Steine zerplatzen würden. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof erkannte gegen Jeden auf 2 Jahre Zuchthaus.

#### Sitzung am 21. und 22. Juni.

21) Wieder sitzt eine ganze Räuberbande mit ihren Anhängern auf der Anklagebank: a. der Einsäßersohn Franz Gruen aus Altmark, wegen Raubes mit Waffen und wiederholten schweren Diebstahls, b. der Jäger Joseph Bruchwald aus Pesslin, wegen Raubes mit Waffen, c. der Nagelschmidt August Gitt aus Nicolaiken, wegen wiederholten schweren Diebstahls im Rückfalle, d. der Einsäße Karl Gruen, e. dessen Ehefrau, f. dessen Tochter, verehel. Tischler Goede aus Altmark, wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei.

Verteidiger: Justiz-Rath Schlemm und die Rechts-Anwälte Scheller, Schuler, Dickmann.

I. Am 2. Februar v. J. um 9 Uhr Abends, als sich die Rätchner Niklowski'schen Eheleute, welche bei Nikolaiker Felde angebaut wohnen, bereits zu Bett begeben hatten, hörte N., daß Jemand draußen am vorderen Fenster fragte, wo der Weg nach Krustaden gehe; er stand auf, kleidete sich an und ging an die Hausthüre. Als er aber diese öffnete, sah er zwei Männer davor stehen, von denen er den einen sogleich als den ihm wohlbekannten übelberichtigten Angekl. Bruchwald erkannte. Da ihm dies verdächtig vorkam, schlug er die Hausthüre zu und wartete eine Weile, was jene beginnen würden. Da er nichts weiter hörte, so bewaffnete er sich mit einer Heugabel, ging wieder hinaus und nach der Scheune hin. Als er aber eben um die Ecke derselben biegen wollte, fiel ein Schuß und jene beiden Kerle stürzten auf ihn los, indem Bruchwald rief: „wir schießen dich todt.“ N. floh nach der Hausthüre zurück, auf dem Fuß von beiden verfolgt, deren er sich nur dadurch erwehren konnte, daß er mit der Heugabel nach ihnen stach. Nachdem er das Haus erreicht, schloß er die Thüre von innen, begab sich in die Stube, kettelte auch deren Thüre zu und hielt dort Wache. Nach etwa zwei Stunden hörte er am Stalle brechen, gleich darauf erschienen vor dem vorderen Fenster zwei Kerle und am Giebel Fenster einer. Nach kurzer Zeit hörte er, daß diese Leute auf dem Hausflur waren und dort die Hausthüre von innen öffneten; bald sprengten sie auch die Stubenthüre und es wurde ein Schuß in die Stube hinein abgefeuert, während gleichzeitig vor beiden Fenstern mehrere Schüsse fielen, welche die Scheiben zerprengten. In die Stube trat der Angekl. Bruchwald und sein Begleiter, jeder ein brennendes Wachsticht in der Hand; beide hatten Aexte und waren außerdem mit Terzerolen und Messer bewaffnet. Es entspann sich nun ein Handgemenge, bei welchem N. stark geknallt wurde. Beide Räuber forberten den N. auf, sich zu Bett zu legen, und als er dies that, trat Bruchwald an ihn heran und hielt ihm Terzerol und Messer entgegen, während der andere die Schlüssel zu Kasten und Spind forbert; diese damit öffnete, sie austräumte und die Sachen zusammenpackte, dann aber nochmals mit der Aeußerung an Niklowski herantretend: „ich muß den Kerl doch todt schießen, weil er mich in's Bein gestochen hat.“ Während dessen war der über 200 Schritte entfernt wohnende Steuererheber v. Kalkstein durch seinen Nachbarn Ezzymowski, von dem Ueberfall des N. benachrichtigt, mit einem geladenen Doppelterzerol bewaffnet, herbeigekommen. Er sah draußen ebenfalls Männer, stellte sich daher, während Ezzymowski zurückblieb, an die Ecke des Hauses und rief: „Spitzbuben, heraus zum Gesicht!“ Auf diesen Ruf stürzten die beiden in der Stube sich befindenden Räuber heraus; in dem einen derselben erkannte v. K. den Angekl. Bruchwald, in dem anderen aber den Franz Gruen. Der Erstere trug ein Bündel, welches er, als v. K. einen Schuß auf ihn abfeuerte, wegwarf; v. K. schloß darauf noch einmal und glaubte den Gruen getroffen zu haben. Als die Räuber jedoch bemerkten, daß er allein war, indem E. inzwischen davongelaufen war, wendeten sie sich gegen ihn; einer, wie v. K. glaubte, war es Gruen, feuerte gegen ihn einen Schuß ab. Darauf zog sich v. K. zurück, um Hilfe zu holen, und als er wieder kam, waren die Räuber fort. Das von Bruchwald weggeworfene Bündel enthielt verschiedene Kleidungsstücke, außerdem waren den Niklowski's 40 Thlr. bares Geld und andere Sachen entwendet. V. hatte bei der Flucht sein Doppelterzerol und Messer zurückgelassen. Die Räuber waren mittelst Einbruchs in das Haus gelangt; die Fensterscheiben waren zertrümmert und in einem Balken der Stube zeigten sich zwei Löcher, welche offenbar von eingedrungenem groben Schrot herrührten. Niklowski mußte in Folge der erlittenen Mißhandlungen sechs Tage das Bett hüten und hat noch längere Zeit später Schmerzen in der linken Seite gelitten. — Franz Gruen und Bruchwald sind dieses Raubes angeklagt.

Außerdem sind diese und die andern Angeklagten noch vier verschiedener gewaltfamer Einbrüche und Diebstähle angeklagt, und zwar bei dem Hofbesitzer Hauschulz zu Georgendorf, bei dem Einsäßen Krimmische in Jordanken (nach dessen Verübung sie bei der Durchsuchung der Klein Waplinger Schönung betroffen wurden,) bei dem Einsäßen Klein in Schop und bei dem eignen Bruder des Angekl. Gitt, dem Schuhmacher Gitt zu Christburg. Bei den Eltern und der Schwester des Gruen wurde vieles von den gestohlenen Sachen gefunden.

Der Angekl. Bruchwald erklärte sich des Raubes bei Niklowski für schuldig, legte ein vollständiges Geständnis ab und erklärte, daß nicht Franz Grün sondern der berichtigte Züchling August Deutschhoff an dem Verbrechen Theil genommen habe. Ebenso bekannte sich Franz Grün des Diebstahls bei Hauschulz und Gitt des bei seinem Bruder verübten, für schuldig. Wegen der andern unter Anklage gestellten Verbrechen mußte bei dem Zeugnissen der Beschuldigten die Beweis-

aufnahme erfolgen. Der Staats-Anwalt ließ in Betreff des Raubes bei Niklowski gegen Franz Grün die Anklage fallen, beantragte aber die Verurteilung der übrigen Thäter. Die Geschworenen sprachen mit Ausnahme des fallen gelassenen Anklagepunktes überall das „Schuldig“ aus, bei der verehelichten Goede wurde nur einfache Hehlerei unter mildern Umständen angenommen. Der Gerichtshof erkannte gegen Bruchwald 10 Jahre, Franz Grün und Gitt 5 Jahre, Carl Grün und dessen Ehefrau 2 Jahre Zuchthaus und gegen die verehelichte Goede 14 Tage Gefängnis. —

Hiermit ist die diesmalige Session des Schwurgerichts beendet; die nächste beginnt Ende September.

#### Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Für die Abgebrannten in Frankenstein ist noch bei der Expedition d. Bl. eingegangen: 26) Von J. D. 10 Sgr. Der Gesamtbetrag der eingegangenen Gaben von 13 Thl. 25 Sgr. ist an das Unterstützungs-Comité für die Abgebrannten in Frankenstein abgesendet worden.

Durch alle Buchhandlungen sind nachstehende für Jedermann höchst gemüthliche Schriften zu beziehen aus der Verlagsbuchhandlung von L. Garde in Raumburg a. S. und Leipzig:

Ausbeute der Natur. 2. Aufl. 1 Thlr. — Behrend, Kunst, hundert Jahre zu leben. 6. Aufl. 1 Thlr. — Geheimnisse der Tauben- und Hühnerzucht. 2. Aufl. 1 Thlr. (Es wird in dieser Schrift hauptsächlich auf Jahre lange praktische Erfahrung gestützt, nachgewiesen, wie durch die Geflügelzucht 500%, ja 1000%. Jedermann, auch ohne Landmann zu sein, verdienen kann.) — Geheimnisse der künstlichen Fischzucht. 1 Thlr. — Höchst wichtige Mittheilungen für alle Pferdebesitzer. 6. Aufl. 1 Thlr. (Das neueste Verfahren des amerikanischen Rossbändigers Mr. Rarey, die wildesten Pferde in wenig Minuten vollständig zu zähmen, ist hierin ebenfalls enthalten.) — Unumstößliche Beweise für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele. 1 Thlr. — Die Wunder der Vegetation oder praktisch bewährte auf mehr als hundertjähriger Erfahrung basirte Mittel zur unglaublichen Vermehrungskunst des Saatgetreides, der Bäume, Weinreben, Pflanzen u. ohne die gewöhnliche Düngung, und somit Mittel zur unglaublich großen und schnellen Verbesserung aller Landgüter u. s. w. 1 Thlr. — Die Wunder der Mechanik, Arithmetik, Chemie, Optik und Physik. — In engl. Uebers. geb. 1 Thlr. (Es enthält dieses Buch die überraschendsten und leicht ausführbarsten Experimente der genannten Wissenschaften und wird dadurch für unsere Zeit von außerordentlicher Bedeutung, indem es sowohl die anstrebende Jugend als auch Erwachsene spielend und auf belustigende Weise in diese wichtigsten und folgeschwersten Doctrinen der praktischen Gegenwart einführt.) — Weingeheimnisse. 1 Thlr. — General-Universal-Lexikon, oder das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze. 3 Bände. 5 Thlr. (Es ist dieses Werk soeben vollständig erschienen und bietet dasselbe in gedrängter Kürze alles das, was die größten Verfaßer, die 20 und 30 Thlr. kosten, enthalten, erklärt außerdem aber noch sämmtliche Fremdwörter. Es wurde dieses zeitgemäße Handbuch von der Kritik als vom Publikum gleichzeitig außerordentlich günstig aufgenommen.)

#### Äntliche Verfügungen.

##### Bekanntmachung.

Die von uns zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein und Babel veranstaltete Sammlung hat einen Ertrag von 124 Thlr. gewährt, außerdem hat uns die Verehrte. Liedertafel den Reinertrag eines Concertes mit 25 Thlr. 19 Sgr. überwiesen. Belde Beträge sind an die Regierungsinstitut-Kasse in Breslau zur Disposition des Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien abgeliefert worden.

Wir sagen den edeln Gebern im Namen der Unglücklichen unsern besten Dank.

Elbing, den 21. Juni 1858.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Verpachtung der Waldwiesen in den Kammerei-Forsten haben wir folgende Termine anberaumt:

- 1) Donnerstag den 1. Juli c. 10 Uhr Vormittags im Forsthaufe zu Schönmoor.
- 2) an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr im Forsthaufe zu Grunauerwästen.
- 3) Freitag den 2. Juli c. 3 Uhr Nachmittags im Krüge zu Damerau.
- 4) an demselben Tage 4 Uhr Nachmittags im Forsthaufe zu Nakau.

Elbing, den 22. Juni 1858.

Die Forst-Deputation.

Mabagoni Flügelortepianos empfiehlt

C. B. Reich.

Verschiedene neue Wagen sind vorrätzig in der Wagenfabrik bei F. Kolberg.

Ein neues Kartol, ein Gesundheitswagen auf Druckfedern und ein Arbeitswagen stehen zum Verkauf Herrnstraße No. 10. bei G. Kirckin, Schmiede-Meister.

Von Mittwoch den 30. d. M. steht auf der Königl. Forstgräberei Moosbruch trockener Torf zur Abfahrt bereit.

Der in meinem Hause befindliche Laden, worin seit einer Reihe von Jahren das Geschäft mit Erfolg betrieben worden, steht zum 1. Oktober d. J. nebst Wohngelegenheit zu vermieten. Auch bin ich Willens das Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. S. J. Gotthilf, Fischerstraße No. 34.

Spieringstraße No. 5. ist zu Michaeli eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammern u. zu vermieten.

Zum 1sten Oktober ist bei mir die obere Wohngelegenheit, bestehend aus drei Zimmern, Speisekammer mit Speise-Kammer, Boden und Kellergelass, zu vermieten. Weyrowitz, alter Markt No. 38.

Fleischerstraße No. 13. ist die Bel-Etage von 3 Zimmern und 1 Kabinett, Küche u. zu vermieten und von Mitte Juli ab oder zu Michaeli zu beziehen. J. J. Wernick.

Eine Wohnung 3 Treppen hoch, von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, ist von jetzt oder 1. Oktober c. lange Hinterstraße 31. an ruhige Einwohner zu vermieten.

Zwei neu decorirte Zimmer, mit auch ohne Möbel, im letztern Falle mit Küche, Speisekammer, Boden u. c., sind sofort zu vermieten. Kettenbrunnenstraße No. 7.

Leichnamstraße No. 10. B. ist eine Stube vom 1. Juli d. J. zu vermieten.

Heil. Geiststr. 11. ist eine freundl. Wohnung zu vermieten. Näh. Jan. Mühlend. 29.

Die diesjährige Obst-Nutzung in dem Vorwerk Petersdorff'schen Garten soll Donnerstag den 1. Juli c. Vormittags 10 Uhr in dem Inspektions-Hause zu Rositten bei Reichenbach meistbietend verpachtet werden.

Im Heinrichschen Grundstück zu Hoppenau, sollen 12 Morgen S. u. Gras kommenden Sonntag, den 27. d. Mts. 3 Uhr Nachmittags vermietet werden.

In Ankers bei Saalfeld wird zum 1. September c. ein erfahrener Wirthschafter gesucht.

Ein ausgebildeter Gärtner, welcher bereits auf zwei Stellen conditionirt und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht baldigst eine Stelle und kann sofort eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

600 Thl. werden auf ein städtisches Gartengrundstück nebst Stallung zur 1sten Stelle gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

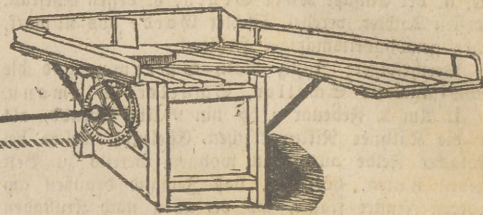
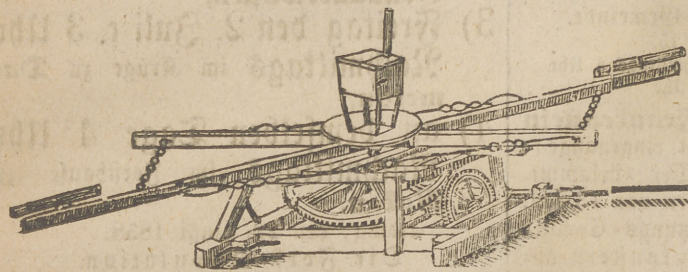


# Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe

von **H. HOTOP** in **Elbing**, 1. Niederstraße No. 4.

Magazine:

in **Elbing** Heiligegeiststraße No. 13. bei **L. Wilhelm**,  
in **Königsberg** Ebb. Langgasse No. 11. bei **Herm. Crueger**  
empfiehlt



## Dresch-Maschinen nach Garret für 2 und 4 Pferde, prämiirt in London 1851.

Es ist dies unstreitig die vorzüglichste Roshdreschmaschine. Sie liefert je nach der Getreideart und Bespannung 60 — 150 Scheffel Körner pro Tag bei vollkommen fehlerfreiem Ausbruch und gut erhaltenem Stroh. Alle Theile sind auf das Dauerhafteste in Eichenholz, Stahl, Metall, Guß- und Schmiedeeisen gearbeitet. Alle bisher in dieser Art gelieferten Maschinen haben den besten Erfolg gezeigt; ferner gewöhnliche vierspännige und ganz eiserne Dresch-Maschinen.

engl. ganz eiserne und gewöhnliche Roshmühlen,  
Hackelmaschinen verschied. Konstruktionen,  
Säemaschinen,  
amerik. Rübenscheider,  
Getreide-Reinigungsmaschinen,  
Cylinder dito  
engl. Sackkarren,

die in neuester Zeit als praktisch bewährten Ackergeräthe, als:  
Lennants-Grubber, ganz von Schmiedeeisen,  
schottische Pferdehacken, dito  
patentirte Ruchadlopflüge  
prämiirte Grignon-Pflüge  
amerik. Schwingpflüge  
verbesserte schottische Pflüge  
engl. ganz schmiedeeiserne Pflüge  
Häufel- und Minceur-Pflüge

mit geschliffenem Pflugkörper,

und verschiedene andere Maschinen und Acker-Instrumente.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico beehre ich mich ergebenst  
anzuzeigen, daß ich hieselbst eine

## Lithographische Anstalt, Spieringsstraße No. 22,

etabliert habe. Indem ich mein Unternehmen zur geneigten Beachtung empfehle,  
versichere ich: jeden mir ertheilten Auftrag aufs Beste auszuführen, auch werde  
ich stets bemüht sein, durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen aller  
mit mir Beehrenden zu gewinnen und zu bewahren.  
Elbing, Juni 1858.

**C. Kleinfeld.**

## Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von

**G. HAMBRUCH, VOLLBAUM & CO.,**  
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte dem landwirth-  
schaftstreibenden Publikum ihr Lager der vorzüglichsten  
**Ackergeräthe und landwirthschaftlichen Maschinen.**

## Die Versicherungs-Gesell- schaft Thuringia in Erfurt

empfehle ich zur Uebernahme von  
Versicherungen gegen Feuergefahr,  
do. " Seegefahr,  
do. " Stromgefahr.  
Transportversicherungen per Eisenbahn  
oder Frachtwagen  
zu den billigsten Prämien und liberalen  
Bedingungen. —

**Arnold du Bois,**  
Agent der Thuringia.

## Immer frische

Fruchtbombon 10 bis 12 Sgr. pro Pfr.  
Citronenbombon,  
Süßholz-,  
Chocoladen-,  
Mohrrüben-,  
Wiederverkäufem empfiehlt bei Entnahme  
von 1 Ctr. à 22 Thlr.

**Die Bonbon- und Chocoladen-  
Fabrik,**

**M. A. Christophe.**

**Dachpappen,  
Engl. Portland-Cement,  
Belg. Patent-Wagenfett**

offeriren billigst

**Silber & Co.**

Ein Gütchen von 268 M. mit durchweg  
kleeartigem Boden, guten Gebäuden, Inventar-  
tium und gut bestellten Saaten, an der  
Chaussee und unweit einer großen Handels-  
stadt gelegen, soll durch mich für einen sehr  
annehmbaren Preis bei 2500 Thlr. Anzahl-  
lung schleunigst verkauft werden. Die In-  
großate werden in einigen Jahren nicht ge-  
kündigt. Auch sind mir noch eine Anzahl  
andere große und kleine Güter mit verschie-  
denen Anzahlungen zum Verkauf übertragen.

**Gustav Schmidt.**

Mein Haus Sonnenstraße 8. mit  
Stall und Garten, in welchem zur Zeit ein  
kleines Victualien-Geschäft mit gutem Erfolg  
betrieben wird, bin ich Willens zu verkaufen.  
Lehrer Krügel,  
Schottlandstr. No. 1.

Mein hieselbst am Markte belegenes  
Grundstück, in welchem ich seit 20  
Jahren ein kaufmännisches Geschäft,  
Gastwirthschaft und Lichtfabrikation mit  
gutem Erfolge betriebe, wünsche ich  
unter günstigen Bedingungen möglichst  
bald zu verkaufen oder zu verpachten  
und bitte Käufer oder Pächter sich  
direkt an mich zu wenden.

**Riesenburg, den 24. Juni 1858.**  
**C. Glaser.**

## Für kleinere Landwirthe!

In Veranlassung vielfacher Anfragen  
zeigen wir ergebenst an, daß allerdings  
beabsichtigt wird die im Preuß. Holländer  
landrätlichen Kreise belegenen Vorwerke  
Hirschfeld und Klein Marwitz in klei-  
neren Parzellen, jedoch nicht im Wege der  
öffentlichen Versteigerung, zu veräußern.

Alle Diejenigen, welche auf Parzellen  
reflektiren, ersuchen wir ergebenst, sich zur  
näheren Rücksprache resp. Feststellung der Par-  
zellen in den Tagen

**vom 19. bis 21. Juli 1858**

im Dominium Klein Marwitz einzufinden.

Schriftliche Anfragen bitten wir ebenfalls  
bis zu dem angegebenen Zeitpunkte an das  
Dominium Klein Marwitz zu adressiren.

Beide Vorwerke bestehen notorisch durch-  
weg aus gutem Weizen-Boden und gehören  
unbedenklich zu den fruchtbarsten Ländereien  
des Kreises Preuß. Holland.

Als Bevollmächtigte der Besitzer:  
**Cruse, von Forckenbeck,**  
Rechts-Anwalt und Rechts-Anwalt und  
Notar Notar  
zu Königsberg. zu Mohrungen.

**Roth. und weiß. Klee  
k a u f t**

**H. Harms,**  
im Dampfschiff.

Rosenblätter werden gekauft  
in der Polnischen Apotheke.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Agathon Bernich in Elbing.  
Gedruckt und verlegt von:  
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

*Weyn*



**Die Kettenstiftung.**

Von dieser ein Wort zu reden, dürfte im Hinblick auf die uns nahe bevorstehende Hauptversammlung des Preussischen Provinzial-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung an der Zeit sein.

Vor 6 Jahren las eine würdige, wenig bemittelte Wittwe in Berlin in dem Märkischen Boten des evangel. Gust.-Ad.-Vereins von der geistlichen Noth zweier armer evangelischer Gemeinden. Diese Schilderung rührte sie tief. Das hatte sie nie gemußt oder bedacht, daß es evangelische Gemeinden gäbe, die kein Gotteshaus besäßen, das theure Wort des Herrn zu vernehmen, keine Schule, in die sie ihre Kinder senden möchten, sie zu gottesfürchtigen, nützlichen Menschen zu erziehen.

Die Frau hatte eine goldene Kette, einen theuern Schatz aus besseren Tagen. Da that ihr der Herr das Herz auf. Durch solche Wohlthat wird man nicht ärmer. Sie weichte die Kette beiden Gemeinden, jeder die Hälfte ihres Werthes. Dabei schrieb sie: — „aber für diesen Zweck ist hinzugeben recht ich eine rechte Freigebigkeit. Es ist heutzutage sehr nöthig, uns in Einigkeit und Frieden aneinander zu schließen und festzuhalten an unserm Herrn und Heiland, an der reinen Lehre seines Wortes. Nicht Namen sondern Thaten führen uns zum Ziel. Gott Vater send' uns doch Deinen heiligen Geist durch unsern Herrn Jesum Christum, der unsere Herzen entzünde und erwärme, unser Scherflein darzubringen, wo gebaut wird der Tempel des Herrn!“

Als von diesem Briefe und Geschenke in einer Gust.-Ad.-Versammlung in Berlin bald darauf Mittheilung gemacht wurde, stand eine arme alte Frau auf, brachte 5 Silbergr. herzu und rief: „sie könne nicht lassen, zu geben was sie habe.“ Da sagte Einer: Die Kette verlängert sich.

Am andern Tage ging ein Brief ein von einem Ungenannten, in dem lagen 25 Thaler, so viel war etwa der Goldwerth der Kette geschätzt. Mit diesem Gelde, schrieb er, solle den beiden Gemeinden werden, was ihnen die Geberin der Kette zugebacht, aber die Kette, das scheint ihm der von Gott angezeigte Weg, solle der G.-Ad.-Verein nicht verkaufen, sondern zum Grunde einer eigenen „Kettenstiftung“ machen; in der sei ein frommer Herzenssegen, da würden sich neue Gaben, wie Schafen, ansetzen, und er hoffe, die Kette solle sich noch verlängern, daß sie tausende von Herzen umschlinge. Und dieser Wunsch ist in kaum gehofftem Maße in Erfüllung gegangen. Der Vorstand des Berliner Vereins ist jenem Rathe gefolgt. Ein Comité aus 8 Damen bestehend hat sich an die Spitze dieser Kettenstiftung gestellt, und veröffentlicht bereits das 3. Verzeichniß von Gegenständen, die sich bis zur No. 871. als neue Kettenmitglieder angesetzt haben. Darunter sind No. 569 bis 591 Geschenke von Sr. Maj. dem Könige, wie auch schon im 2. Verzeichnisse 8 Geschenke von eben demselben hohen Geber, und zwar werthvolle Delgemalde vorkommen. Ihre Maj. die Königin hat einen goldenen von ihr selbst getragenen Halschmuck mit Edelsteinen, und außerdem viele andere fürstliche Personen höchst werthvolle Gegenstände goldene Halsketten, Armbänder, Broschen u. s. w. eingesandt. Denen schließen sich nun die verschiedenartigsten Gaben, eine große Anzahl goldener Ringe, Silbersachen, Medaillen, Porzellan-Vasen und viele Damenarbeiten an, und diese alle sollen auf dem Wege einer großen Verloosung verworthen werden. Der Zweck dieser Verloosung ist aber der Bau einer Kirche zu Louisendorf in der Rheinprovinz und die Gründung einer Schule zu Landsbut in Alt-Bayern. Das oben genannte Comité erläßt nun einen Aufruf an Deutschlands evangelische Frauen, des Inhalts, auch Schafen zur Kette zu liefern, seien es Schmuck, Gold-, Silber-, Kunstfachen oder andere Gaben, und bei der bevorstehenden Verloosung sich zu betheiligen. Sollte diese Aufforderung nicht auch unter den Damen Elbings ein offenes Ohr finden? Wenigstens steht wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die Loose zur Kettenlotterie, welche an dem bevorstehenden Feste durch den Vorstand des Provinzial-Hauptvereins à 15 Silbergr. zu haben sein werden, viele Abnehmer in Elbing finden werden. Zur Beforgung derselben wird gewiß eines der Mitglieder des Vorstandes des Elbinger Zweigvereins hilfreiche Hand bieten. K.

**Zeitungs-Nachrichten.**

**Preußen.** Berlin. Ihre Majestäten der König und die Königin werden die Reise nach Tegernsee, wo das Schloß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern zu Allerhöchsteren Verfügung gestellt ist, dem Vernehmen nach, am 28. d. M. antreten. — In diesem Jahre werden, wie die „N. Pr. Z.“ hört, die Provinzial-Landtage in sämmtlichen Provinzen der Monarchie einberufen werden. Als einen der wichtigsten Gegenstände ihrer Beratungen hören wir den Entwurf des schon erwähnten, so wünschenswerthen Waldkulturgesetzes bezeichnen. In demselben ist, wie die D. N. berichtet, das Prinzip ausgesprochen, „daß mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl eine Beschränkung der freien Disposition des Eigenthümers sowohl über die Wälder, als über die Verwendung des nur zur Holzzucht geeigneten Bodens eintreten müsse. Der Staat soll in letzterem Falle auch die nicht einwilligenden Besitzer, welche zuvor zu vernehmen, zur Wiederkultur durch Executionsstrafen anhalten, wenn die

größere Hälfte des Complexes der Fläche nach, sich für die Kultivierung ausspricht.“ Der Gesetz-Entwurf faßt auch die Bildung von Genossenschaften ins Auge, welche sich zur Wiederbewaldung größerer Strecken Landes bilden sollen. — Außerdem dürften in jeder Provinz mehr oder weniger wichtige Interessen der provincialständischen Institute zur Beschlußnahme vorliegen. — Als ein erfreuliches Zeichen für die in allen Ständen fortschreitende Theilnahme an der Entwicklung der preussischen Marine kann auch der Zudrang zur seemannischen Laufbahn gelten, so daß bei Weitem nicht allen Anträgen genügt werden kann. Die Anmeldungen erfolgen im Laufe der Wintermonate.

**Oesterreich.** Aus Tyrol vom 17. schreibt die A. Z., daß den Vorgesetzten der untern politischen Behörden die höhere Weisung zugegangen ist: Gewerbs-Verleihungen an nicht katholische Glaubensgenossen hintanzuhalten. Das wäre denn freilich eine eigenthümliche Art von Gewerbe-freiheit!

**Frankreich.** Die Pariser Blätter bringen vorzugsweise nur Raïsonnements und zwar: zu Gunsten des Königs von Neapel mit heftigem Tadel gegen das Verfahren Englands, ferner gegen die im Oberhause gefallenen Aeußerungen gegen die Ausführung freier Neger nach den franz. Kolonien, ferner in der Cubafrage. Alle diese Artikel der offiziellen französischen Presse enthalten bittere und starke Ausfälle gegen England und legen immer deutlicher den tiefen klaffenden Riß der westmächtl. Allianz zu Tage. Auch mit Oesterreich binden die halbamtlichen Blätter wegen der montenegrinischen Handel, die wohl noch nicht so bald zu Ende geführt sein werden, an, zwar nicht in so auffallend heftiger Weise, wie mit dem weiland hochgefeierten und treuesten Allirten, aber doch immer scharf genug, um eine tiefliegende Verstimmung gegen diesen dritten im Dezerbunde und in dem Garantie-Vertrage gegen Rußland merksam werden zu lassen. — Die Veränderung des Ministeriums des Innern scheint im Prinzip wenig zu bedeuten. Die Bildung eines allgemeinen Direktoriums der Sicherheit und Polizei ist im letzten Minister-rathe definitiv beschlossen.

**Großbritannien.** Der Rest des Bernard-schen Prozesses ist nun auch beseitigt. Truelove und Thorzewsky sind von der Anklage wegen Vebells gegen den Kaiser Napoleon mit Genehmigung des Staatsanwalts ohne weiteres prozessualisches Verfahren freigesprochen, nachdem sie die Veröffentlichung jener Schriften bedauert und erklärt hatten, keine Anreizung zum Morde beabsichtigt zu haben. (Eine in der That sehr humane Manier für die Verfasser derartiger Schriften.)

**Amerika.** Der Konflikt mit England wegen dessen Umarmungen im Anhalten amerikanischer Schiffe bildet zwar noch immer den Gegenstand leidenschaftlicher Aufregung, doch ist der anfängliche Paroxysmus bereits im Sinken begriffen. Neuerdings sind aber wieder zwei amerikanische Schiffe von britischen Kreuzern im Golf angehalten worden; diese Angriffe sind in der kurzen Zeit von 6 Wochen auf 43 gestiegen. Neuerdings sind zur Verstärkung des amerikanischen Geschwaders 4 Kriegsschiffe nach dem Golf von Mexiko abgegangen und 6 neue Kriegsdampfer sollen gebaut werden. — Man spricht viel von der Absicht der europäischen Regierungen, die Bildung eines centralamerikanischen Staatenbundes als Schranke gegen die Ausbreitungsgelüste Nordamerikas zu Stande zu bringen.

**Aus der Provinz.**

Königsberg. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm traf am 23. Nachmittags unter begeisterten Hurrahrufen der ungemein zahlreich versammelten Menge hier ein. Alle Straßen vom Bahnhof bis zum Schlosse waren festlich geschmückt. Am Donnerstag den 24. begab Se. Königl. Hoheit sich bereits früh nach dem Exerzierplatze zu den Manövern und Paraden der Truppen. Mittags besuchte der Prinz die hiesigen Freimaurerlogen zur Festfeier und sprach sich huldvoll über die Stellung aus, die Er zu den Logen und den Angriffen gegenüber, welchen die Mauererei in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten ausgesetzt gewesen, einnehmen und einnehmen werde. Nach dem Diner auf dem Königl. Schlosse machte Se. Königl. Hoheit

Nachmittags eine Fahrt nach Friedrichstein. Freitag Vormittag wird ein Parade-Exerziren der Garde-Landwehr vor dem Prinzen stattfinden. Abends wird Se. Königl. Hoheit bei dem Feste in der Börsenhalle erscheinen, welches dort zu Ehren des Prinzen von der Stadt veranstaltet worden.

Leffen, d. 20. Juni. (D.) Heute Nachmittag nach dem Gottesdienste wäre unser würdige Decan Berendt fast das Opfer eines frevelhaften Angriffes geworden. Ein entlassener Lehrer, Namens Kerner, dessen Verstand stark gestört, tritt mit einem dicken Stock bewaffnet in den Augenblick in den Hausflur des Herrn Decan, als derselbe, von einem Zimmer zum andern gehend, den Zwischengang passirt. Mit den Worten: „Heraus aus der Plebane!“, schlägt Kerner mit seiner Waffe den Decan über den Kopf. Herr Berendt deckt sich mit dem Arme, während Kerner fortfährt, so lange zu schlagen, bis ihm sein Stock zerbricht. Der Herr Decan hat durch Sprengung der Hirnhaut eine 3 Zoll lange Wunde auf dem Vorderkopf, und wollen wir nur wünschen, daß die ärztliche Hülfe Entzündung fern halte. Auf die Frage, was Kerner zu solchem frevelhaften Beginnen getrieben habe, antwortete er mit der größten Ruhe, die aber jedenfalls vollständige Geistesverrückung zeigte, daß ihm von Got die Mission geworden, alle Geistlichen tod zu schlagen. Die Geistlichkeit verbrauche 60,000 Klaftern Holz, und die Folge davon muß die Noth der übrigen Menschen sein; deshalb sei es seine Pflicht, die Geistlichkeit umzubringen; ja nicht bloß die Geistlichen, auch seine Nebenmenschen; denn bei der großen Menge Menschen und dem abnehmenden Lebensbedarf sei es nothwendig, die Menschen zu vermindern.

Danzig. In der Stadtverordneten-Versammlung am 22. d. wurde ein dringender Antrag auf Errichtung einer Feuerwehr (nämlich eines besoldeten, permanent im Dienst verbleibenden Löschcorps) nach dem Vorbilde von Königsberg, Memel u. c., gestellt, welcher zu einer längeren Diskussion Anlaß gab. Der Magistrats-Commissarius, Herr Stadtrath Dudenhoff meinte, daß unser Feuerlöschwesen, mit Ausnahme der beiden großen Brände in neuester Zeit zwar stets genügend gewesen wäre; daß jedoch die jetzigen Löschmittel nicht hinreichten, läge theils daran, daß in früheren Zeiten in der Stadt weniger gewerbliche Etablissements gewesen, in denen jetzt so viele feuergefährliche Gegenstände aufgehäuft sind, theils auch daran, daß man früher vorfichtiger gewesen sei. Der Magistrat habe sich demzufolge auch bereits nach einer längern Verathung für eine Reform des Feuerlöschwesens entschieden, er halte die beantragte Ernennung einer Kommission für wünschenswerth u. c. Diese Zustimmung genügt jedoch dem Stadtverordneten Hr. Behrend nicht, welcher es nöthig fand, darauf (nach der D. Z.) zu erwidern: der Magistrats-commissarius habe versucht, die Schuld an dem letzten großen Unglück auf die Bürgerschaft zu wälzen (!); es seien aber jetzt in der Stadt nicht mehr feuergefährliche Vorräthe als früher. „Das Recht Fabriken anzulegen“, rief Hr. B., „gehört den Bürgern“ (das hatte nun freilich Niemand bestritten), „und wir haben uns nur zu freuen, wenn sie es gebrauchen.“ Die Schuld an dem Unglück liege anderswo; u. s. w. — Schließlich wurde nach dem Antrage, eine Kommission erwählt, welche im Beitritt von einigen Magistrats-mitgliedern die Angelegenheit sogleich in Verathung ziehen soll. — Man projektirt ein Corps von 50 Mann, wozu mindestens eine Summe von 24,000 Thaler erforderlich sein dürfte, welche wahrscheinlich durch feststehende Erhebung einer dritten Rate-Communalsteuer aufgebracht werden wird. — Ueber die versuchte Brandstiftung am Abend des unglücklichen 19. Juni erfährt man noch, daß der Thäter ein Victualienhändler war, welcher früher bereits einmal wegen Brandstiftung bestraft ist. — Unser diesjähriges Johannisfest wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt und vom frühen Morgen bis spät in die Nacht war die Allee ein Strom von Menschen. Wie viele Tausende auf und an dem Johannisberg gewesen, das soll einmal Einer ausrechnen.

**Verschiedenes.**

— Man beabsichtigt alle in Paris verkehrenden Fuhrwerke — 40 — 50,000: Piaster, Omnibusse u. c. — mit Gas zu beleuchten. Eine Gasgesellschaft will durch einen kleinen, in jedem Wagen anzubringenden Apparat dieses Unternehmen bewerkstelligen. Schon jetzt steht man einen mit Gas beleuchteten Wagen durch Paris fahren und durch seine helle Beleuchtung Aufmerksamkeit erregen. In London hat man ähnliche Versuche mit der Flotte gemacht, und, wie es heißt, sind die Proben gelungen, so daß



Aussicht vorhanden ist, Kriegsschiffe und Kauffahrzeuge nächstens mit Gas beleuchtet zu sehen. Auch auf Eisenbahnen will man dieses System ausdehnen, und in Zukunft wird ein Waggon so glänzend beleuchtet sein, wie ein eleganter Salon.

— Ziemlich gleichzeitig mit dem ungewöhnlich heftigen Ausbruch des Vesuvius zeigte sich in der Nordsee und zwar vornemlich am Strande von Helgoland und auf Wangeroge an der Küste Ostfrieslands ein plötzliches Steigen der Nordsee, das von starkem Aufstochen oder Brausen des Meeres begleitet war und wobei sehr leicht viele Menschen hätten um's Leben kommen können. Man vermuthet einen Zusammenhang zwischen dieser eigenthümlichen Erscheinung und den vulkanischen Revolutionen im Innern der Erde.

— [Nuzen der Photographie.] Wiener Blätter melden: Vor einiger Zeit war das Portrait eines Mädchens in dem Aufstellungsrahmen eines Photographen eingereiht. Ein reicher Gutsbesitzer aus der Walachei, der vor Kurzem hier verweilte, verliebte sich in das Portrait der Schönen, suchte dieselbe auf und heirathete sie.

— [Neuer Komet.] Der auf dem Gebiete der Astronomie sehr glückliche Beobachter Donati in Florenz hat, von dem heitersten Himmel begünstigt, schon wieder einen neuen Kometen entdeckt, der möglicherweise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen kann. Die bisherige Feststellung läßt auf eine überaus langsame Bewegung, also auf eine unermessliche Entfernung von der Erde und der Sonne und somit auf eine bedeutende Größe des Kometen schließen. Bis jetzt kann man noch nichts über Kern und Schweif feststellen, inßes wird man bald an die Berechnung der Bahn gehen.

— Marienburg, 24. Juni. Gestern Nachmittag verschied plötzlich einer unserer geachteten und reichsten Mitbürger, Kaufmann Convenz, auf seinem Landfize bei Sandhof, zum allgemeinen Bedauern unsrer Stadt. — An den Thürmen zu unsrer Eisenbahnbrücke wird rüstig fortgebaut und werden die von Berlin kommenden jungen Architekten auch an diesem Bau ihre Freude finden.

Elbing. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm traf Mittwoch nach halb 12 Uhr Mittags mit dem Schnellzuge am hiesigen Bahnhof ein, woselbst die Spitzen der Behörden Höchstenselben erwarteten. Se. Königl. Hoheit verließ den Waggon, unterhielt sich mit einigen der Anwesenden während der Zeit des Aufenthaltes sehr freundlich und setzte dann die Reise nach Königsberg fort.

Elbing. Zu der am 29. und 30. d. M. bei uns tagenden Haupt-Versammlung des Preussischen Provinzial-Gustav-Adolph-Hauptvereins sind bis jetzt bei dem Vorstände des hiesigen Zweig-Vereins — außer dem Vorsitzenden: Prediger Dr. Voigt und dem Schatzmeister des Haupt-Vereins Kaufmann Wiewler, beide aus Königsberg, — die nachbenannten Deputirten auswärtiger Zweigvereine angemeldet worden:

1) Zweigverein Königsberg: Geheimrath Professor Dr. Schubert und Gymnasial-Director Streczka. 2) Gb.-B. Pr. Elbau: Gutsbesitzer v. Chevalier-Johlen und Superintendent Schulze aus Kreuzburg. 3) Dirschau: Prediger Dr. Gebler und Bürgermeister Wagner. 4) Gerdauen: Superintendent Kahle aus Königsberg. 5) Neumark: Pfarrer Wannowius. 6) Pr. Holland: Obermarschall des Königreichs Preußen Graf Dohna-Lauf Grellenz und Pfarrer Schieferdecker aus Herrndorf. 7) Fischhausen: Landrath Ruhn und Kommerzienrath Sellnick. 8) Osterode: Pfarrer Melecker. 9) Püzig: Kreis-Gerichtsrath Tourbis. 10) Christburg: Pfarrer Schumann aus Altstadt. 11) Rastenburg: Professor Dr. Brilowski. 12) Briesen: Ober-Amtmann Diener und Pfarrer Pancitius. 13) Allenstein — Wartenburg: Pfarrer Krolzig aus Kurten und Oberbürgermeister Wurker in Elbing. 14) Marienwerder: Geheimer Finanz-Rath Rothe und Konfiskationsrath Liebs. 15) Strasburg: Pfarrer Ratz aus Lautenburg. 16) Rosenberg: Landrath Baron v. Gustedt und Superintendent Kahle jun. 17) Mohrungen: Domainen-Rentmeister Heinrich aus Saalsfeld und Prediger Korsch aus Mohrungen. 18) Friedland: Gutsbesitzer Werner und Rektor Griese. 19) Schwes: die Pfarrer Rothe aus Dsche und Schierich aus Schwes. 20) Gumbinnen: Oberlehrer Dr. Kossack.

Von den 10 übrigen auswärtigen Zweig-Vereinen sind die Meldungen noch nicht eingegangen.

Elbing. Der zweite Tag des Wollmarkts brachte keine Marktzufuhren mehr und ist derselbe folglich in diesem Jahre eben so unbedeutend gewesen wie immer. Es fragt sich unter diesen Umständen, ob man diesen nominellen Markt, der in Wirklichkeit keiner ist und, wie es scheint, den einmal vorhandenen Verhältnissen nach auch nicht werden wird, noch ferner fortbestehen oder ob man ihn eingehen lassen wird.

Briefkasten. 1) Thonberg — bei Gelegenheit. 2) „Glegie“ — Original oder Copie? — 3) H. macht auf den anerkanntswürdigen Fortschritt aufmerksam, daß nun auch schon die Bettelbuben mit der Cigarre im Munde ihrem Erwerbe nachgehen.

## Abschieds-Compliment.

Da ich meine Stellung als Justizbeamter verändert und als Aufseher bei dem Oberländischen Canal in Schönfeld bei Holland angestellt bin, sage ich meinen Freunden und Bekannten ein Lebewohl.

Salb, ehemaliger Gerichtsbote.

## Todes-Anzeige.

Den heute früh um 6 Uhr erfolgten sanften Tod ihres innig geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rentier und Lieutenant Wilhelm Wölke, im 67. Lebensjahre, zeigen ergebenst an.

Elbing, den 24. Juni 1858.

Die Hinterbliebenen.

## Proclama.

1) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Elbing A. X. 71. steht sub Rubr. II. No. 1. für die Rädermeister David und Catharina geborne Gertner — Westfischen Eheleute auf Grund des gerichtlichen Vergleiches vom 24. März 1787 ex decreto vom 26. März 1787 die Berechtigung zur lebenslänglichen freien Benutzung von 4 Beeten Gartenland eingetragen.

2) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Neukirch, Niederung No. 4. a. und b. stehen für den früheren Besitzer dieses Grundstücks Thomas Kühlmann auf Grund des Kaufvertrages vom 18. November 1788 sub Rubr. III. No. 1. 25 Thlr. 60 gl. rückständiger Kaufgelder ex decreto vom 30. December 1808, eingetragen.

Alle Diejenigen, welche an die vorgenannten beiden Posten, sei es als Inhaber, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 11. September c. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Gerichts-Assessor Herrn Neubauer anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens werden präclubirt und die eingetragenen Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Ferner ist:

1) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Elbing Lit. A. X. No. 89. sub Rubrica II. No. 2. auf Grund des Verkaufscontracts vom 14. Februar 1804 für die Todtenträger Christoph und Anna geborne Rautenberg — Schulzischen Eheleute ex decreto vom 8. Juni 1804 ein lebenslängliches Ausgedinge, bestehend in 14 Thlr. jährlich oder in freier Bewohnung der kleinen Stube und der freien Benutzung von 5 Beeten Gartenland, eingetragen.

2) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Elbing Lit. A. II. 32. stehen sub Rubr. III. No. 2. auf Grund der notariellen Schuldverschreibung der Besitzer Kornmesser Michael und Anna geb. Gerlach — Ruhnschen Eheleute vom 24. Juli 1839 für die verehelichte Kaufmann Anna Regine Welte 500 Thlr. verzinslich zu 5% eingetragen.

Diese 500 Thlr. nebst Zinsen sind nach dem Ableben der verehelichten Kaufmann Anna Regine Welte, von deren Ehemanne, dem Particulier Joseph Welte, dem Miterben der ersteren, Tabackfabrikanten Gottfried Ludwig Madsack hier auf Grund des Testaments vom 8. September 1840 und der Cession vom 15. Januar 1846 zum Alleineigenthum abgetreten und für denselben ex decreto vom 19. Januar 1846 subingrossirt worden, welcher wiederum, nachdem 100 Thlr. davon gelöscht worden, den Ueberrest von 400 Thlr. nebst 5% Zinsen dem Einsaßen Johann Ferdinand Gerlach zu Westlig am 24. Juni 1847 zum Alleineigenthum abgetreten hat, für den diese 400 Thlr., nach Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½ %, ex decreto vom 2. Juli 1847 subingrossirt sind.

3) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Pomehrendorf No. 29. stehen sub Rubr. III. No. 1. auf Grund der notariellen Schuldverschreibung der Besitzer Jakob und Anna geborne Gehrman — Hubeschen Eheleute vom 2. October 1841 100 Thlr. nebst 6 % Zinsen für den Kaufmann Friedrich Willms von hier eingetragen, welcher diese 100 Thlr. nebst Zinsen mittelst nota-

rieller Cessionsurkunde vom 30. September 1846 dem Einsaßen Ferdinand Gerlach zu Westlig cedirt hat, für den sie, nachdem der Zinsfuß auf 4 % herabgesetzt worden, ex decreto vom 20. October 1846 subingrossirt worden sind.

4) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Elbing Lit. A. No. XIII. 94. stehen sub Rubrica III. No. 4. auf Grund des notariellen Kauf-Vertrages vom 29. December 1845, und der Cession vom 3. Januar 1846 für den Einsaßen Johann Ferdinand Gerlach zu Westlig 900 Thlr. nebst 4 % Zinsen, ursprünglich rückständige Kaufgelder des Besitzers Johann Menz, eingetragen, von denen 100 Thlr. aber bereits gezahlt sind.

5) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Westlig B. LX. 13. stehen sub Rubrica III. No. 5. auf Grund der notariellen Schuldverschreibung der Förster Johann und Marie, geb. Gebring — Diegnerschen Eheleute vom 3. April 1847 333 Thlr. 10 Sgr. nebst 4 % Zinsen für den Einsaßen Johann Ferdinand Gerlach zu Westlig eingetragen.

6) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Gr. Stoboy B. XLVIII. No. 42. stehen sub Rubrica III. No. 1. auf Grund der notariellen Schuldverschreibung des Einsaßen Jakob Fietkau vom 7. October 1846 233 Thlr. 10 Sgr. für den Einsaßen Ferdinand Gerlach ex decreto vom 9. November 1846 eingetragen.

7) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Conradswalde No. 7. stehen sub Rubr. III. No. 5. auf Grund der gerichtlichen Schuldverschreibung der Anton und Anna, geborne Ehm — Lindnerschen Eheleute vom 27. Januar 1826, 90 Thlr. — 270 Flor. — nebst 5% Zinsen für die Wittve Catharina Wölke, geborne Wölke eingetragen.

8) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Stedfuß Lit. C. XXII. 33. stehen sub Rubr. III. No. 6. auf Grund der notariellen Schuld- und Verpfändungs-Urkunde der Johann und Marie geborne Martens — Gräfschen Eheleute vom 2. Juni 1836 für die Wittve Sara v. Riesen 333 Thlr. 10 Sgr. eingetragen, welche dieselbe durch die notarielle Cessionsurkunde vom 22. April 1839 der Wittve Lisette Wiebe, geborne Pauls, zum Alleineigenthum abgetreten hat. Diese für die Lisette Wiebe ex decreto vom 19. Juni 1839 subingrossirten 333 Thlr. 10 Sgr. nebst Zinsen hat letztere in der notariellen Cessionsurkunde vom 14. April 1852 der verehelichten Catharina Pauls zu Schwansdorf zum Alleineigenthum abgetreten.

9) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Elbing A. III. 41. stehen sub Rubrica III. No. 1. aus dem Kaufcontracte vom 1. März 1786 und der Cession vom 4. October 1792, für den Stadtsekretair Rogge 100 Thlr., ursprünglich rückständige Kaufgelder des Unteroffiziers Christoph Hinz an den Verkäufer Handlungsbdiener Johann Friedrich Michael Seiffert, eingetragen.

10) In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Elbing A. I. 417 stehen sub Rubr. III. No. 7. aus der Schuld- und Pfandverschreibungs-Urkunde des Kaufmanns August Didert vom 31. Mai 1847 für die Elisabeth Holz zu Grossen 500 Thlr., verzinslich zu 4 % eingetragen. Die Elisabeth Holz, nachher verehelichte Kaufmann Johann August Didert hat in der notariellen Cessionsurkunde vom 28. Mai 1851, von diesen 500 Thlr. nebst Zinsen an den Kaufmann Johann Leopold Saenger von hier 300 Thlr. und an den Rentier Isaac Wiens hierselbst 200 Thlr. cedirt und ist betreffs der ersten Cession ein Zweigdokument angefertigt worden.

Die über die vorgeachten Forderungen ausgefertigten Hypotheken-Dokumente und ad punct. 10. das noch auf 200 Thlr. validirende Haupt-Dokument sind angeblich sämmtlich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche auf die vorgenannten eingetragenen Posten und die darüber ausgefertigten Hypotheken-Dokumente als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich in dem auf



den 11. September 1858 Vor-  
mittags 10 Uhr

vor dem Gerichts-Assessor Herrn Neubauer  
an hiesiger Gerichtsstelle angelegten Termine  
zu melden, widrigenfalls sie mit ihren An-  
sprüchen unter Auferlegung eines ewigen  
Stillschweigens werden präcludirt und die  
vorgedachten Hypotheken-Dokumente werden  
amortisirt werden.

Elbing, den 22. April 1858.

Königliches Kreis-Gericht.  
I. Abtheilung.

#### Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staats-Chauffeen  
des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1859  
sind

1) auf der Berlin-Königsberger Straße  
gegen Königsdorff circa 40 Schachttrüthen  
" Ledlau " 70 "  
" Aschbuden " 130 "  
" Wesseln " 220 "  
und 2) auf der Elbing-Dieroder Straße  
gegen Guldensboden ca. 300 Schachttrüthen  
Steine erforderlich, deren Lieferung im Gan-  
zen oder getheilt den Mindestfordernden über-  
tragen werden soll.

Es ist hiezu auf

Sonnabend, den 26. Juni c.  
Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten ein Sub-  
missionstermin anberaumt, in welchem die  
Offerten, welche die Angabe der Quantität,  
des Preises und des Ortes, wohin die Lie-  
ferung beabsichtigt wird, enthalten, so wie  
versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte zur  
Stein-Lieferung“ versehen sein müssen, in  
Gegenwart der etwa erschienenen Submit-  
tenten geöffnet werden sollen.

Elbing, den 16. Juni 1858.

Der Kreisbaumeister.  
(gez.) Koenigst.

#### Bekanntmachung.

Ein Landwehr-Uebungs-Pferd soll

Mittwoch den 30. Juni c.  
Vormittags 11 Uhr

vor der hiesigen Hauptwache öffentlich an den  
Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung  
verkauft werden.

Elbing, den 25. Juni 1858.

Der Pr.-Lieutenant u. Eskadron-  
Führer.  
v. d. Gröben.

#### Bekanntmachung.

Das den Michael Frohwertschen  
Erben gehörende Grundstück Posilge No. 69.,  
bestehend aus einem Wohnhause und Garten,  
soll im Wege der freiwilligen Subhastation  
im Termine

den 7. September d. J.  
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbieten-  
den verkauft werden.

Kauflustige werden zu dem Termine ein-  
geladen.

Marienburg, den 9. Juni 1858.

Königliches Kreis-Gericht.  
II. Abtheilung.

#### Bekanntmachung.

Am 20. Juli c. 11 Uhr Morgens  
wird an hiesiger Gerichtsstelle die Lieferung  
des Bedarfs an Brennholz für das unterzeich-  
nete Gericht — ca. 60 Klafter sichtiges und  
buchenholz — an den Mindestfordernden  
ausgeboten werden.

Die Bedingungen sind im Bureau l. zu  
erfahren und werden auf portofreies Ansuchen  
mitgetheilt.

Tiegenhof, den 20. Juni 1858.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

#### Bekanntmachung.

In der Königl. Ziegelei zu Kniebau  
sind 1500 Mille gute Ziegel mittleren For-  
mats (10½ Zoll lang, 5 Zoll breit, 2½ Zoll  
stark) in beliebigen Quantitäten von ½ Mille  
ab gegen baare Bezahlung von 12 Thaler  
20 Silbergroschen pro Mille zum Verkauf.

Für die auf der Weichsel zu verschiffenden  
Ziegel wird der Transport bis in die von  
den Käufern zu stellenden Rähne Seitens der  
Ziegelei-Verwaltung für 14 Silbergroschen  
pro Mille bewerkstelligt.

Außerdem werden Ziegel desselben For-  
mats, welche zur äußeren Verblendung von  
Rohmauerwerk geeignet sind, für 13 Thaler  
10 Silbergroschen pro Mille verkauft, und  
deren Verladung in Rähnen für 25 Silber-  
groschen pro Mille bewirkt.

Kauflustige wollen sich persönlich oder  
schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Dirschau, den 21. Juni 1858.

Im Auftrage  
der Königl. Kommission für den  
Bau der Weichsel- und Rogat-  
Brücken.

Der Baumeister  
Hartmann.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an  
die Entrichtung der ersten Pachttrate hiermit  
erinnert.

Elbing, den 22. Juni 1858.

Das Kirchen-Collegium St. Nicolai.

Das der hiesigen St. Nicolai-Kirche ge-  
hörige Waldwärter-Etablissement am Dom-  
berge, wozu ein massives Wohnhaus, ein  
vergl. Stall und eine Scheune, auch ca. 38  
Morgen kulmisch Acker- und Wiesenland ge-  
hört, ferner sämmtliches daneben gelegenes  
sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136  
□ Ruthen kulmisch, welches sich bis zur  
Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfol-  
genden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in  
kleinen Parzellen zu einzelne auch mehrere  
Morgen anderweit verpachtet werden, wozu  
ein Licitations-Termin auf

Montag, den 28. Juni c.  
Morgens 9 Uhr

im Hause des jetzigen Pächters Gabel am  
Domberge ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablisse-  
ments, welchem auch die Aufsicht über den  
Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200  
Thlrn. zu bestellen und nachzuweisen, daß er  
das erforderliche Wirthschafts-Inventarium  
oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.  
Elbing, den 9. Juni 1858.

Das Kirchen-Collegium St. Nicolai.

Vorräthig bei Neumann-Hartmann:

Die Hämorrhoiden.

Das wahre Wesen derselben und  
deren Heilung.

Ergebnis einer vieljährigen Praxis,  
veröffentlicht von

Pierre Antoine Cormenin,

Dr. der Medicin und Chirurgie.

Aus dem Französischen übersetzt.

Zweite Auflage.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

In der Buchhandlung von F. W. Neu-  
mann-Hartmann in Elbing ist zu haben:  
Der unschleibare

Ratten-, Mäuse-, Maul-

wurfs-, Wanzen-, Motten-, Flöhe- und Milt-  
tenvertilger, nebst sichern Mitteln gegen Erd-  
flöhe, Schnecken, Raupen, Ameisen, Kornwür-  
mer, Blattläuse, Heimgen, Wespen, Kröten  
und Eidechsen in Kellern und Kammern, sowie  
gegen viele andere schädliche Geschöpfe. Nach  
30jähriger Erfahrung. Vierte, stark vermehrte  
Ausfl. Geh. 10 Sgr.

Auch diese Kunst hat in neuester Zeit  
besonders durch richtige Anwendung des  
Phosphors u. anderer Reizen große Fort-  
schritte gemacht, weshalb diese 4te Ausfl. um  
2 Druckbogen vermehrt, ohne daß der Preis  
erhöhet worden ist.

Einige Schuhmacherschmel, ein Leisten-  
Schuhspind, ein Werkisch u. m. a. sind zu  
verkaufen Reiserbahnstraße No. 4.

Den in Köpfen ist zu verkaufen

1ste Niederstraße No. 4.

3 brauchbare Arbeitspferde sind verkäuflich

Stadthof No. 12.

Durch neue vortheilhafte Einkäufe offerire  
ich Schreib-, Concept- und  
Post-Papiere in schöner Qualität zu  
sehr billigen Preisen; Firma- und Namen-  
stempel werden auf's beste und billigste aus-  
geführt.

G. Stellmacher.

See-Connoissemente

wieder vorrätig bei

G. Stellmacher.

Eine niederunger Besitzung, ca. 1½ Hufen  
culm. groß, dießseits der Rogat eine Meile  
von Elbing belegen, im allerbesten Cultur-  
zustande, mit gut bestellter Saat und vor-  
züglichen Wiesen, soll unter günstigen Be-  
dingungen mit oder ohne Inventarium ver-  
kauft werden.

Das Hypotheken-Verhältniß ist wohl  
geordnet, der Kaufpreis angemessen billig,  
Anzahlung geringe. Die Uebergabe kann so-  
gleich erfolgen. Nähere Auskunft durch

C. E. Heidemann.

Eine Stube nebst Kammer, Küche  
und Bodenkammer ist zu vermieten

neupädische Schmiedestraße No. 4.

Schulstraße No. 10. ist die Obergelegenheit  
zu vermieten. Witwe Romanowsky,

Neueguststraße No. 3.

Einem geehrten Publikum empfehle noch-  
mals meine bequem eingerichtete Wasch-  
Anstalt zur gütigen Benützung, auch wird  
von mir jeder beliebige Auftrag in Plätt-  
und anderer Wäsche angenommen und sauber  
ausgeführt. Um gütige Aufträge bittet

Wilhelmine Nachtigal,  
inn Marienbamm 5.

Alte Möbel, Betten, Wäsche, Klei-  
der, Haus- und Küchengeräthe kauft  
Wasserstraße No. 39. und Rathhaus-  
bude 15. A. Wieländer.

Auch stehen daselbst mehrere gute  
Möbel zu verkaufen.

Zum Kauf werd. gesucht, schon gebraucht,  
ab. noch gut erhalten: 1 leicht. Verdeckwagen,  
a. Druckfedern, 1 leicht. Familien-Schlitten,  
1 Waschkrolle, 1 Sopha, 1 Sophasisch.

Zu melden bis incl. 28. d. Mts. mit  
Angabe des Preises Friedrich-Wilhelms-Platz  
No. 10., oben.

Vor etwa acht Tagen hat sich in meiner  
Stube ein schwarzer Tuchrock eingefun-  
den. Eigenthümer kann solchen gegen Inser-  
tionskosten abholen.

F. Krause, Wasserstraße No. 29.

Ein ordentlicher Knabe, welcher zur  
Küschnerlei Lust hat, kann selbige erlernen  
bei  
F. Krause, Küschnermeister,  
Wasserstraße No. 29.

#### Verloren.

Ein lilafarbener Beutel, enthaltend ein  
Strickzeug nebst silberner Strickscheide und  
Haken ist am Johannisabend in Vogelgang  
verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine  
angemessene Belohnung Lange Hinterstraße 6.

Es ist am 23. d. M. Abends in Vogel-  
gang ein grauseidener, mit zwei grünen Vo-  
lants besetzter und in ein gesticktes Batiststück  
gewickelter Sonnenschirm abhanden gekommen;  
wer zur Wiedererlangung dieses Schirmes  
verhilft, erhält Spieringsstraße No. 21. eine  
angemessene Belohnung.

#### Schillingsbrücke.

Sonntag d. 27. und Montag den 28. Juni  
musikalische Unterhaltung.

#### Löwenlust

Sonntag den 27. Juni

Musikalische Unterhaltung.

## Weissig'sche Bade-Anstalt.

Der Umbau des Badehauses ist jetzt vollständig beendet und empfiehlt die  
Anstalt sich dem badenden Publikum mit ihren besteingerichteten Douche- und  
Bannen-Bädern so wie dem höchst zweckmäßigen und  
neu gebauten Dampfbade; letzteres wird jeden Dienstag und  
Freitag Vormittags für Damen und Nachmittags für Herren bereit gehalten werden.



**Französische Stief-**  
und Nähbaumwolle so wie engl.  
**Glanz-Garn** in allen Nummern  
erhielt  
**Daniel Peters,**  
Wasserstraße No. 26.

**Gummi-Schuhstoff**  
erhielt  
**Daniel Peters.**

**Kinder-Wagen**  
empfiehlt  
**C. Gröning.**

**Die Berliner**  
**Korb-Waaren-Niederlage**  
bestehend in Sophas, Tischen, Stage-  
ren und Körben, zum verschiedensten Ge-  
brauch, empfiehlt  
**Moischewitz.**

**Thorner Pfefferkuchen,**  
**Katharinen** empfing und empfiehlt  
**M. A. Christophe,**  
Fischerstraße No. 6.

Alten **Barinas** in Rollen und Blättern,  
ächten **Holländischen** Rauchtaback  
von 15 Sgr. bis 1 1/2 Thlr. pro Pfund,  
**Taback de France,**  
**Robillard,**  
**Grand Cardinal,**  
empfiehlt

**Moritz Mühle,**  
Alter Markt 62.

Einen Rest **Polnischer** Lein- und  
Rübkuchen offerirt sehr billig  
**Moritz Mühle,**  
Alter Markt 62.

Messingne **Zollgewichte** von 1/2 Pfund bis  
zum Korn sind zu haben, und werden auch  
alte Gewichte nach Zollgewicht zurecht gemacht;  
allda sind auch **Getreidegewichtsmaalen**, nach  
Königsberger Börse abgemessen, zu haben bei  
**C. Endersch,** Wunderbergstr. No. 24.

Den 10. Juli c. Vormittags 10 Uhr  
werden 100 Schock gutes Dedrohr verkauft  
bei **George Wittink,** in Fischerstampe.

Das mir seit dem Tode meines Mannes  
des Thierarzt **Radtke** entbehrlich gewordene  
Grundstück **Sturmstraße 11.**, beabsichtige ich  
unter annehmbaren Bedingungen ohne Ein-  
mischung eines Dritten, zu verkaufen. Das  
Haus ist vor 12 Jahren neu massiv, 2 Eta-  
gen hoch erbaut, enthält 6 heizbare Stuben,  
gewölbte Keller, und auf dem geräumigen  
Hofe mit Einfahrt, eine gut eingerichtete  
Schmiede und Beschlagschauer. Hierauf Re-  
flectirende können das Grundstück jederzeit in  
Augenschein nehmen.  
Elbing, den 16. Juni 1858.  
**Henriette Radtke, Wwe.**

## Sehr vortheilhafter Ankauf für Gastwirthe und Kaufleute.

In einer Kreisstadt **Preussens**, welche etwa  
4000 Einwohner zählt, der Sitz eines Schwur-  
gerichts, einer Landschaft und mehrerer ande-  
rer Behörden und geselligen Vereine ist, soll  
ein neu und massiv erbautes **Gedhaus**, am  
frequentesten Theile des Marktplatzes, mit 22  
heizbaren Stuben, Einfahrt, Stallungen u.  
zu einem komfortablen Gasthofe, dessen Eta-  
blirung für den bestehenden Fremden- und  
geselligen Verkehr des Orts gerade das drin-  
gendste Bedürfnis geworden ist, ebenso voll-  
kommen geeignet wie zu jedem andern Kauf-  
manns-Geschäft, Umstände halber sofort und  
unter den annehmbarsten Bedingungen ver-  
kauft werden. Wo? und von Wem? sagt  
auf portofreie Anfragen Herr **Marktmeister**  
**Bersuch** in **Elbing**, Schmiedestraße 5.

## Grundstück-Verkauf.

Das Grundstück **Königsbergerstraße** No.  
31. an der **Chaussee** gelegen, bestehend aus  
einem Wohnhause, Scheune und 3 kulm.  
Morgen, Obst-, Gemüsegarten und Acker-  
land, ist unter annehmbaren Bedingungen  
aus freier Hand zu verkaufen.

# Die Güter-Agentur von C. W. Helms,

in **Elbing**, **Junkerstraße** No. 29.,

ist im **Stande** Güter in jeder Größe von 2000  
Thlr. **Anzahlung** ab und in jeder beliebigen Ge-  
gend zum **Kaufe** nachzuweisen.

**Kauflustige** erhalten auf **Verlangen**  
**specielle** Beschreibungen der Güter.

Die Herren Käufer haben nach **Abchluss**  
des **Kaufgeschäfts** nur 1 1/2 % an mich zu zahlen.

**Gasthäuser I. II. Cl.**,  
**Wasser- und Windmühlen** im **starken**  
**Betriebe**, **Säkenbuden**, **Krüge** und  
**Materialgeschäfte** in **voller** **Nahrung**  
stehend, sind mir zum **Verkauf** und zur  
**Verpachtung** übertragen.

**C. W. Helms,**  
Junkerstraße No. 29.

**Städtische und vorstädtische**  
**Grundstücke**

mit und ohne **Land**, habe ich in be-  
deutender **Auswahl** mit ganz gerin-  
ger **Anzahlung** zu verkaufen.

**C. W. Helms,**  
Junkerstraße No. 29.

**Capitalien**  
habe ich auf **ländliche** **Besitzungen**  
zur 1. **Stelle** zu begeben.

**C. W. Helms,**  
Junkerstraße No. 29.

**Das Haus-Officianten-**  
**Bureau**

von **C. W. Helms,**  
in **Elbing**, **Junkerstraße** No. 29.,  
empfiehlt **Hauslehrer**, **Inspektoren**,  
**Wirthschafter**, **Handlungs-Commis**  
in **allen** **Branchen**, **Gouvernanten**,  
**Erzieherinnen**, **Wirthschafterinnen**  
und **Ladenmädchen**.

Eine schwarzbraune tragende Stute ist so-  
fort zu verkaufen oder zu vertauschen  
**Petrisstraße** No. 2.

Circa 200. **Hammel**, im guten **Zustande**,  
sind zu verkaufen im Gute **Regitten** bei  
**Braunsberg**.

Das **Garten-Grundstück** nebst **Stallung**,  
innern **Marienburgdamm** No. 18., ist von  
**Michaeli** entweder zu vermieten oder zu ver-  
kaufen. Das Nähere daselbst. Auch ist daselbst  
eine Stube mit auch ohne Möbel von sogleich  
ab zu vermieten.

Alt. Markt No. 3 ist die **Velle-Etage** v.  
5 Stuben u. Entree, und eine einzelne Stu-  
be m. Möbel pro Monat 2 Thlr., u. Con-  
ventstraße 2 zusammenb. Stuben zu verm.

Äußern **St. Georgendamm** No. 22. sind  
2 Wohngelegenheiten zu vermieten.

**Kettenbrunnenstraße** No. 17. ist eine Ge-  
legenheit, zwei Treppen hoch, von zwei Zim-  
mer, Alkoven, Küche u. zum 1. Oktober zu  
vermieten.

**Junkerstraße** No. 8. sind Wohngelegen-  
heiten von 4, 5 auch 6 Zimmer, auf Ver-  
langen auch getheilt, zu vermieten, kann  
auch Stallung und Wagenremise dazu über-  
lassen werden. Näheres **Herrenstraße** No. 14.

**Junkerstraße** No. 29. ist eine freundliche  
**Vorderstube** parterre sogleich zu vermieten.

Eine **Vinterstube** mit Möbel ist zu ver-  
mieten **Mühlendamm** No. 12.

**Schmiedestr.** No. 18. sind 2 Stuben nebst  
**Kabinet** und **Zubehör** sogleich zu vermieten.

**Lustgarten** No. 3. ist eine möblirte Vor-  
derstube nebst **Kabinet** zu vermieten.

**Bahnhofstraße** No. 1. ist eine anständige  
Wohnung von 4 Stuben zusammenhängend  
oder getheilt, nebst aller Bequemlichkeit vom  
1. October d. J. ab zu vermieten. Zu er-  
fragen daselbst im **Hinterhause**.

Die untere Gelegenheit in meinem Hause  
**Wachstraße** No. 1., bestehend aus 5 Stuben,  
beller Küche mit Sparherd, Keller, Hofraum  
und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1sten  
Oktober ab zu verm. **J. A. Stephani.**

Zwei aneinander hängende Stuben sind  
**Brückstraße** No. 3. zu vermieten.

Zur Verpachtung der Obstnutzung in den  
Gärten der hiesigen Vorwerke **Klein Mar-  
witz** und **Sirchfeld**, steht ein **Exigations-**  
Termin auf

**Freitag**, den 2. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr  
im Geschäftszimmer zu **Klein Marwitz**  
an, zu dessen Wahrnehmung **Pachtlustige** ein-  
geladen werden.

**Glacé-Handschuhe** werden gewaschen und  
acht gefärbt; auch wird eine **Beimwohnerin** ge-  
wünscht **Wasserstraße** No. 86.

**Der Schneidermeister**  
**Lanka** ist seit dem  
24. d. aus unserem Ge-  
schäft entlassen.  
**J. Meklenburg & Co.**

Eine **Wirthin** in **gelesenen** Jahren sucht  
eine Stelle in einer kleinen **Wirtschaft** oder  
bei einem einzelnen Herrn. Das Nähere  
äußern **Mühlendamm** No. 67.

Eine tüchtige **Wirthin**, welche der **Wirth-**  
schaft mit Fleiß vorsteht, mit guten Zeug-  
nissen versehen ist und gut **Schneidern** kann,  
sucht gleich eine Stelle. **Kluge**, **Kürschnerstr.** 10.

Ein **gesittetes** Mädchen, welches als **Nä-**  
therin **konditionirt** hat, wünscht eine ähnliche  
Stelle, auch will sie in der **Wirtschaft** be-  
hülflich sein. Näheres **Kürschnerstr.** 10. **Kluge**.



## Nach Kahlberg

heute **Sonnabend** den 26. Juni,  
morgen **Sonntag** „ 27. „  
Dienstag „ 29. „  
immer **Nachmittag** 2 Uhr.

**Donnerstag** den 1. Juli Morgens 8 Uhr.  
Vom 1. Juli ab fährt das **Dampfboot**  
**Schwalbe** bis auf Weiteres täglich; der  
betreffende Fahrplan wird **Mittwoch** bekannt  
gemacht werden. —

**Montag**, den 28 ten d. Mts.  
**Garten-Concert**  
wozu freundlichst einladet **P. Stahl.**  
Bei ungünstiger Witterung findet  
das **Concert** im **Saale** statt.

**Erholung.**  
**Montag** den 28. d. Mts. **Concert.**

**Thumberg.**  
**Sonntag Tanz.**  
**Montag musikalische Unterhaltung.**

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber:  
**Agathon Bernich** in **Elbing**.  
Gedruckt und verlegt von:  
**Agathon Bernich** in **Elbing**.

*Werni*